

Projektionen, Perlen und Plastiken

Rumpenheimer Kunsttage zeigen große Bandbreite an künstlerischem Schaffen

VON PETER KLEIN

Offenbach – Am Wochenende öffneten die Ateliers wieder ihre Pforten für interessierte Besucher: 24 Künstlerateliers und Werkstätten sind in Rumpenheim ansässig, erklärt Petra Maria Mühl, Vorsitzende des Vereins „Kunst.Ort.Rumpenheim“, der die Kunsttage seit 2003 organisiert.

Erstmals ist die Veranstaltung auch öffentlich ausgeschrieben worden, und so kommen zu den 24 ortsansässigen noch zehn Künstler aus Hamburg, Köln oder Berlin hinzu. Die Bandbreite reicht von Plastiken, Skulpturen, Installationen, Projektionen, Malerei, Fotografie, bis hin zu Schmuck- und Goldschmiedearbeiten oder Lyrik.

Auch wenn beim künstlerischen Rundgang durch den Stadtteil ein Regenschirm sehr hilfreich war, zeigt sich Petra Maria Mühl mit der Resonanz nach zwei Jahren Corona-Pause sehr zufrieden. Bereits bei der Eröffnung am Freitag war die Schlosskirche



Mit der Kettensäge formt die Künstlerin Bianca Thater formt ihre Holzskulpturen. FOTO: KLEIN

bis auf den letzten Platz besetzt. Die Schirmherrschaft hatte Oberbürgermeister Felix Schwenke übernommen. „Das ist ein starkes Statement für Rumpenheim und zeigt, dass wir hier so wichtig geworden sind, wie die Offenbacher Kunstansichten“, sagt Petra Maria Mühl.

Wer am Samstag die Schlosskirche betritt, denkt zunächst, der Altarraum hätte einen neuen Anstrich bekommen. Rund um Kanzel und Altar prunkt ein rosafarbenes Ornament. Tatsächlich aber ist es eine Projektion. Mit feinen Pinselstrichen hat der Künstler Witold Riedel ei-

ne Glasplatte bemalt, die er vor einen Bühnenprojektor installierte und so den Altarraum in neues Licht tauchte. Dafür wurde er mit dem diesjährigen Kunstpreis Diana des Vereins ausgezeichnet.

Um Wortgewalt geht es bei den Lesungen der Lyrikerin Katharina Eismann am Mo-

nopteros. Auch die Büsten von Jutta Ebert, die sie aus selbsttrocknendem Ton fertigt, haben etwas mit Wortwitz zu tun. Oft wählt sie Alltagsfiguren und versieht sie mit Dialogen, etwa das Pärchen mit nostalgischer Kittelschürze und Schießler-Unterhemd, das diskutiert, was wichtiger ist, „Müll runterbringen oder Sportschau gucken“.

Massiver geht Bianca Thater aus Frankfurt zu Werke. Ihre Holzskulpturen erschafft sie mit einer Carving-Kettensäge. Um dies durchzuhalten, müsse sie auch regelmäßig Krafttraining machen, erzählt sie. Die Werke werden dann entweder so „roh“ belassen oder aufwendig nachgeschleift und bemalt.

So lohnt zum Ende des Rundgangs noch ein Besuch bei der Schmuckdesignerin Franziska Männche. Neben Ketten mit Edelsteinen und Süßwasserperlen hat sie auch zwei kleine Pokale mit der berühmten goldenen Ananas im Angebot: praktisch für die nächste Sportveranstaltung.